

# Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz

## Sonntag Jubilate, 25. April 2021

\*

### Spruch des Tages

*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (2. Kor 5,17)*

### Predigt zu Joh 15,1-8

Liebe Gemeinde!

Dass es das letzte Treffen mit ihm war, wussten alle. Er hatte oft davon gesprochen, dass seine Stunde kommen würde und jetzt war es soweit. Spät war es geworden, einer der Jünger schenkte vielleicht noch den letzten Rest Wein in die Becher. Und als Jesus sich erhob, um ein letztes Mal zu ihnen zu sprechen, wurde es mucksmäuschenstill im Raum. Manch einer in der Runde dachte in diesem Augenblick vielleicht an die Lehre seiner Väter: Die Worte eines Todgeweihten haben bleibende Gültigkeit, sagte man. Fast so, als spräche darin Gott selbst. Und irgendwann an diesem Abend, so überliefert es der Evangelist Johannes, spricht Jesus vom Dableiben, obwohl er gehen muss. Spricht vom Weinstock als einem Sinnbild des Lebens, obwohl er genau weiß, dass sie ihn in wenigen Stunden gefangen nehmen und kreuzigen werden. Wir hängen aneinander wie der Weinstock und die Reben, sagt er zu seinen treuen Begleitern. Bleibt in mir und ich bleibe in euch.

Wie die Jünger auf diese Rede reagierten, erfahren wir nicht. Einiges spricht dafür, dass die Rede vom Weinstock nicht sehr überzeugend wirkte: Keiner der engen Vertrauten Jesu war bei ihm, als er starb. Petrus soll ihn sogar verleugnet haben. Die Enttäuschung saß wohl tief. In Jesus, so war es seinen Anhängern vorgekommen, war ihnen Gott ganz nahe gewesen. Jesu Worte und Taten hatten sie spüren lassen, dass Gott ihre Nähe suchte, ohne etwas dafür zu verlangen. Dass Gott sich tief auf die Erde geneigt hatte, um auch denen, die ihm am fernsten waren, seine Liebe anzubieten. Und jetzt war Jesus gegangen. Er hatte sie im Stich gelassen und mit ihm hatte sich auch dieser Gott wieder verabschiedet. Vielleicht hatten die Gegner Jesu ja doch recht gehabt: Jesus hatte Gott gelästert und Gott hatte ihn gerecht bestraft. Alle Hoffnungen waren vergebens gewesen. Der Weinstock war gestorben, die noch jungen Reben würden verdorren.

Drei Tage nach Jesu Tod zeigte sich jedoch, dass die Jünger sich gründlich in ihrem Gott geirrt hatten. Der war nämlich die ganze Zeit in ihrer Nähe geblieben. Die Evangelien berichten nicht genau *wie* es geschah, aber die Jünger Jesu sahen ihren Herrn und Lehrer wieder – lebendig. Es kam ihnen vor, als ob Gott direkt zu ihnen sprach: Es war richtig, dass ihr *mich* in diesem Mann aus Nazareth erkannt habt. Denn ich bin wie er – ich suche eure Gemeinschaft, ohne Forderungen an euch zu stellen. Selbst der Tod begrenzt nicht den Raum, den meine Liebe ausfüllt. Und wer sich von dieser Liebe tragen lässt, spürt Jesu Gegenwart, so als ob er nie gegangen wäre. Jesus hatte gewusst, dass der Gott, den er Vater nannte, ihn nicht der Macht des Todes überlassen würde. Also war die Rede vom Weinstock, waren die Worte vom Bleiben doch kein billiger Trost gewesen. Als guter Winzer pflegte Gott seinen Weinstock, damit er viele Reben trage. Überwältigt von ihrer neuen Erkenntnis Gottes haben die Jünger überall weitererzählt, dass mit Jesus auch Gott dageblieben war. Und sie haben vielen die Nähe Gottes in seinem auferstandenen Sohn vermittelt.

Aber gehen wir noch einmal zurück an den Abend der Gefangennahme Jesu. Die Jünger waren nicht die einzigen, die bei diesem letzten Treffen gebannt Jesu Worten lauschten. Eine Menge unsichtbarer Zuhörer drängte sich um den Jüngertisch. Die Gemeinde, in der der Evangelist Johannes lebte und Jesu Worte etwa 70 Jahre nach dessen Tod aufschrieb, hörte die Rede vom Weinstock, als spräche Jesus direkt zu ihr. Diese frühen Christen hatten erfahren und geglaubt, dass das Kreuz nicht das letzte Wort Gottes gewesen war. Sie hatten in Jesus eine ganz neue Erklärung für das gefunden, was man Gott nennt. Größere Liebe als

## **Predigt zum Mitnehmen für Zuhause von Pastor Norbert Schwarz Sonntag Jubilate, 25. April 2021**

sie selbst je imstande wären zu geben. Und von dieser Liebe her hatten sie ihr Leben verstanden und nach ihr gehandelt. Der Weinstock stand in voller Kraft und trug die saftigsten Trauben.

Aber dann hatte sich das Misstrauen eingeschlichen. Zweifel an der Gegenwart Jesu machten sich breit wie bei seinen Begleitern der ersten Stunde. Keine Rebe bringt aus sich heraus Früchte hervor, hatte Jesus zum Abschied gesagt. Und genauso könnt ihr ohne mich nichts tun. Einige in der Gemeinde des Johannes haben das nicht beherzigt. Oder konnten es vielleicht nicht. Sie spürten Gottes Nähe nicht mehr. Versuchten vielleicht, seine Liebe wiederzugewinnen, indem sie peinlich genau die vielen Gebote Gottes einhielten, die in der Schrift standen. Und alle an den Pranger stellten, die dagegen verstießen. Aber damit wuchsen nur der Druck und die Zweifel an Jesu Gegenwart. Kein neues Vertrauen. Die Reben drohten wieder zu verwelken und abzufallen. Die lebensspendende Verbindung zum Weinstock drohte sich zu lösen. Dabei hatte Jesus nur eine einzige Bitte an seine Jünger: Bleibt in meiner Nähe. Bleibt in der Zeit und dem Raum, wo wahr und lebendig ist, was von Gott geliebt wird. Nur dann werden auch die Früchte wachsen. Wird meine Liebe weitergegeben.

Die Runde am Jüngertisch ließe sich beliebig erweitern. Um jeden einzelnen, der sich schon einmal gefragt hat, woran er oder sie hängt im Leben. Oder was passieren muss, damit wir nicht vom Leben abgehängt werden. Einige würden wohl sagen: Nur wenn man gesund ist, lässt es sich richtig leben. Eine gutgehende Beziehung könnte man sich auch wünschen. Andere antworten vielleicht: Ohne meinen Beruf könnte ich gar nicht leben. Kein Zweifel, dass alles dies unser Leben bereichert. Aber wer von diesen positiven Erfahrungen abhängig macht, ob sein oder ihr Leben gelingt, hängt an einem dünnen Weinstock, der beim kleinsten Windstoß den Halt verliert. Denn oft genug erfahren wir auch das, was uns abschneidet vom Leben: Eine Krankheit, eine zerbrechende Beziehung und schließlich, als Höhepunkt, den Tod. Das Leben erscheint dann so widersprüchlich, dass die Frage nach seinem Gelingen plötzlich nicht mehr so leicht zu beantworten ist. Das Leben erscheint in diesen Erfahrungen zu weit weg, als dass wir es uns selbst zurückgeben könnten. Dann tauchen wie bei den Jüngern nach Jesu Tod die Zweifel auf. Und das Gefühl, das Leben habe sich wohl endgültig verabschiedet.

Jesus antwortet auf die Frage nach dem gelingenden Leben radikal: Ich bin der *wahre* Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Bleibt in mir und ich in euch. Euer Leben ist zu groß, als dass ihr euch selbst endgültig erklären könntet, wie es gelingt. Auch wer in Jesus bleibt, wird Krankheit und Gesundheit, eine glückliche Beziehung oder eine schmerzhaft Trennung durchleben müssen. Aber er oder sie hängt über all diese Erfahrungen hinweg an einem kräftigen Weinstock, der seine Reben immer mit neuem Lebenssaft versorgt. Und es ist nichts weiter nötig, als einfach an Jesus hängen zu bleiben. Und das bedeutet, sich auf eine neue Beziehung zum Leben einzulassen. Verzweifelte Erklärungsversuche unseres Lebens werden uns auch dann nicht erspart bleiben. Aber sie können in einem geschützten Raum geschehen, in dem das ganze Leben schon von Gott erkannt und geliebt ist. Das letzte Treffen mit Jesus war kein Abschied für immer. Gott bleibt mit den Menschen in Beziehung, indem er durch seinen Sohn spricht: Haltet euch fest am Weinstock. Bleibt hängen am Leben. Amen.

**Bleiben Sie behütet! Ihr Pastor Norbert Schwarz.**